

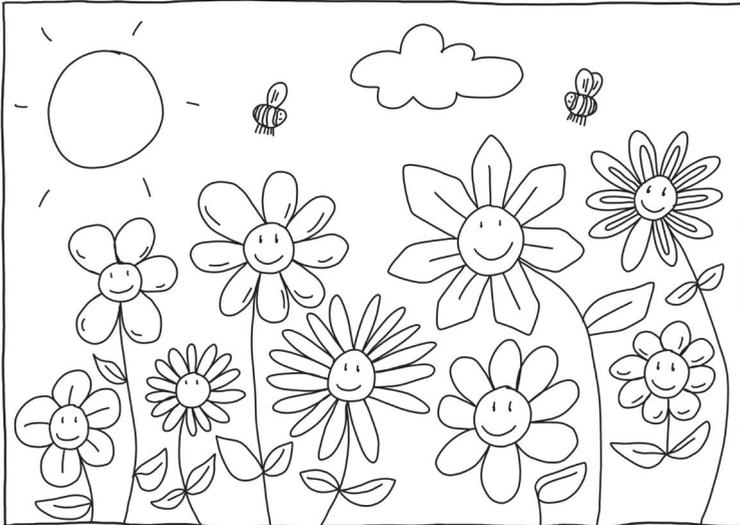
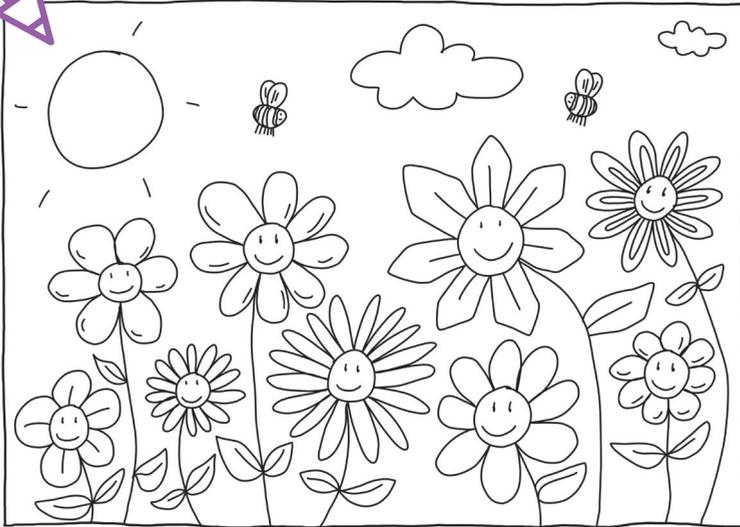
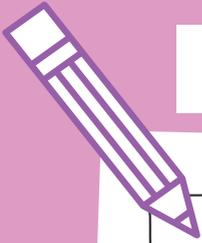
jumi



Mit Poster!

STACHELIG

Finde die 10 Unterschiede



Liebe Kinder

Wer ist schon mal auf einen Seeigel getreten? Autsch! Das sticht extrem! Auch einen Igel zu streicheln, wäre keine gute Idee - er will das ja auch nicht, seine Stacheln hat er zum Schutz. Auch Pflanzen haben Stacheln oder Dornen. Wer Brombeeren oder Rosen pflückt, muss vorsichtig sein. Und wir Menschen? Zwar haben wir keine Stacheln. Aber die Stacheln stellen können wir trotzdem - auf Seite 4 erfährst du mehr darüber.

Viel Freude mit den stacheligen Sachen!

Christine vom jumi-Team



6



Autsch! ...das sticht!
Ab Seite 6



12

Süss und stachelig
Seite 12



16

Dornenteufel
Ab Seite 16



← **Tipps zur Verwendung
von jumi-Beiträgen
im Unterricht**



RUCKSACK VOLLER WERKZEUG

Der Igel rollt sich bei Gefahr zu einer stacheligen Kugel zusammen. Auch Menschen haben Möglichkeiten, sich zu schützen oder zu verteidigen.



Anders als beim Igel und anderen Tieren sind unsere «Werkzeuge» fast nie sichtbar. Zwar können wir uns mit Muskelkraft verteidigen.

Aber viel wichtiger ist unsere unsichtbare Eigenschaft: das Denken. Im Rucksack hat jeder Mensch viele Fähigkeiten. Zum Beispiel Mut, Sprache, Geschicklichkeit und viele andere Sa-

chen. Weil wir denken können, setzen wir diese Fähigkeiten je nach Situation ein. Stell dir das vor wie in einem Computerspiel: Deine Figur macht eine Reise und hat einen Rucksack dabei – je nach Situation zückt sie daraus eine Fähigkeit oder ein Werkzeug, das nützlich ist. Mit Köpfchen können wir unterschiedliche Lösun-

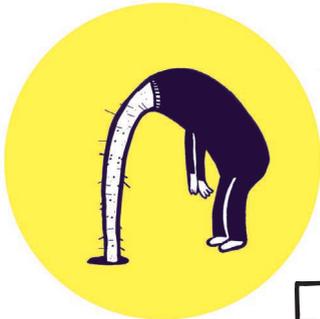
gen aus dem Hut zaubern. Wir überlegen: Was ist sinnvoll? Was habe ich für Fähigkeiten und wie kann ich sie einsetzen? Soll ich zum Beispiel schweigen, wenn mich jemand nervt, oder das Gespräch suchen? Soll ich meine Muskeln spielen lassen oder mich zurückziehen, wenn ich wütend bin? Weil es so viele Möglichkeiten gibt, ist es oft schwierig, das geeignete Werkzeug zu

wählen und sich «richtig» zu verhalten. Manchmal fühlen wir uns auch so schlecht oder wütend, dass wir nicht denken können – dann handeln wir unüberlegt. Es kann übrigens sinnvoll sein, Erwachsene um Rat zu fragen – sie tragen ihren Rucksack nämlich seit vielen Jahren herum und haben gute Tipps für brenzlige Situationen.

KOMM MIR NICHT ZU NAHE!

Wer sich bedrängt oder ängstlich fühlt, wer genervt oder traurig ist, reagiert unterschiedlich.

Manche ziehen sich «ins Schneckenhaus» zurück, andere «stecken den Kopf in den Sand» oder blasen zum Angriff «wie ein Löwe». Und wie machst du es, wenn es dir nicht so gut geht? Kreuze an!



- Igel | Ich stelle die Stacheln
- Löwe | Ich greife an und werde laut
- Chamäleon | Ich passe mich an
- Schnecke | Ich ziehe mich zurück
- Strauss | Ich tue so, als wäre nichts
- Gift-Schlange | Ich giftele und bin fies
- Lach-Vogel | Ich überspiele es und mache den Clown





Stacheln: zum Schutz oder Angriff

Mit Stacheln vertreiben Tiere ihre Feinde und schützen sich vor Angriffen. Auch zum Graben und sogar zur Fortbewegung sind Stacheln nützlich.

Seeigel
↓



Seine Stacheln sind lang und dank Muskeln beweglich. Sie werden von allen Seeigeln zur Verteidigung benutzt. Wer mit dem Fuss auf einen Seeigel tritt, hat wirklich Pech: Es tut extrem weh und die Stacheln müs-

sen mit der Pinzette entfernt werden. Bei manchen Arten können die Stacheln zusätzlich Gift abgeben. Seeigel leben in Gewässern und Küsten auf der ganzen Welt.

Kugelfisch



Wer will schon eine stachelige Kugel fressen? Da macht jeder Raubfisch Reissaus! Der Kugelfisch zeigt seine Stacheln erst bei Gefahr: Er bläst sich in inert Sekunden auf wie ein Ballon, seine unzähligen Stacheln stellen sich auf. Zudem produziert der Kugelfisch ein tödliches Gift. Manchmal ist er zu langsam und bläst sich erst auf, wenn er schon verschluckt worden ist. Das ist auch für den Feind fatal: Es sterben beide Fische. Der Kugelfisch lebt in tropischen und warmen Meeren.



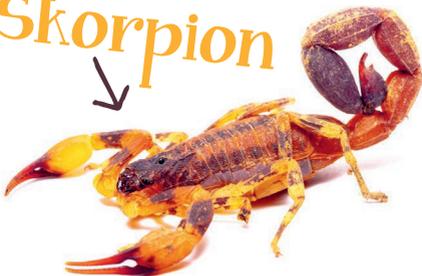
Sogar grosse Raubtiere wie Löwen müssen sich in Acht nehmen, wenn das Stachelschwein mit seinem Schwanz zum Rundumschlag ausholt! Seine Stacheln sind 35 Zentimeter lang und haben erst noch einen Widerhaken dran – ein solcher Schlag hinterlässt schmerzhafte Wunden, die sich oft entzünden. Das Stachelschwein lebt in Asien und Afrika, wenige Arten auch in Südeuropa.



Stachelschwein



Skorpion



Von diesen Spinnentieren gibt es etwa 2000 Arten. Manche sind winzig, andere werden bis zu 20 Zentimeter lang. Alle Skorpione haben hinten am Schwanz einen Giftstachel. Nur bei 25 Arten kann ein Stich für Menschen tödlich sein. Skorpione haben auch zwei Fangarme mit Scheren – sie sind also gut gewappnet gegen Feinde. Der Skorpion lebt in den Tropen, Subtropen und in Wüsten.



Dornen und Stacheln bei Pflanzen

Ob eine Pflanze Stacheln oder Dornen hat, kannst du so unterscheiden: Stacheln lassen sich leicht abbrechen, sie «sitzen» locker an der Rinde. Dornen hingegen wachsen wie Blätter aus dem Pflanzenkörper heraus.

Riesenkaktus



Der Saguaro Kaktus wird bis zu 20 Meter hoch und wächst nur in der Sonora-Wüste, im Südwesten Nordamerikas. Dieser Kaktus hat lange, scharfe Dornen, die ihn vor Fressfeinden und Austrocknung schützen. In der Nacht kondensiert an Dornen Wasser zu Tröpfchen – die helfen dem Kaktus, seinen Durst zu stillen.



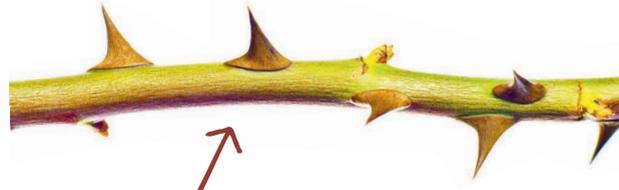


Brombeere



Die Stacheln auf den Brombeerzweigen sind wie kleine, scharfe Speere: sehr spitzig! Das schreckt Tiere ab, die leckeren Früchte zu fressen. So können die Beeren länger am Strauch wachsen, bis sie reif sind. Wichtig sind die Stacheln auch als Kletterhilfe: Die Brombeeren ranken sich so an anderen Pflanzen oder Kletterhilfen hoch.

Die spitzen Zacken sitzen nur in der Haut des Stängels und können daher recht einfach abgebrochen werden – es sind nämlich Stacheln und nicht Dornen. Aber stechen kann man sich trotzdem! Auch Tiere hüten sich davor. Die Stacheln dienen Rosen auch als Kletterhilfe. Mit ihnen halten sie sich an Holz oder an Mauern fest.



Rose

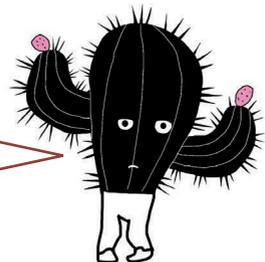
Zebra- kaktus



Dieser gestreifte Kaktus wächst in trockenen Gegenden, wo es wenig Wasser gibt. Die Dornen sind sehr scharf. Das hält Tiere davon ab, am Kaktus zu knabbern und ihn zu fressen. Gerade in der Wüste ist das wichtig, weil es für Tiere nur wenig Pflanzenfutter gibt. Dornen haben viel weniger Oberfläche als Blätter und helfen dem Kaktus, dass er in heißen Luftströmen nicht vertrocknet.

Fast immer heisst es, Rosen haben Dornen und Kakteen Stacheln.

Dabei ist es oft gerade umgekehrt: Kakteen haben Dornen und Rosen Stacheln. Streng genommen sollte das bekannte Märchen «Dornröschen» also «Stachelröschen» heissen.





SAG DEM JUMI DEINE MEINUNG!



Das jumi wählt jedes Jahr sieben Themen, zu denen es ein Heft gibt. Jetzt möchten wir von euch wissen, was euch besonders gut gefällt!

Was hat euch interessiert oder eben gerade nicht?
Und welche Titelseite findet ihr cool oder doof?

Mach mit und kreuze an!



Mach ein Foto, wenn du deine Bewertung gemacht hast und schick sie uns an online@jumi.ch. Erwachsene dürfen auch mitmachen!



← Die Umfrage kann auch online ausgefüllt werden:



1.

Comic | Hier tummeln sich bekannte Comicfiguren, es gibt jede Menge zum Zeichnen und lachen.

Titelbild gefällt mir

👍 😐 😞

Inhalt interessiert mich

👍 😐 😞



2.

Käfer und Wurm | Hier geht es um Leben und Werk von Kleinsttieren.

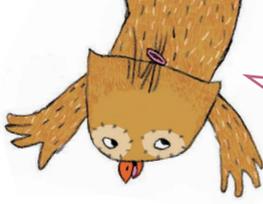
Titelbild gefällt mir

👍 😐 😞

Inhalt interessiert mich

👍 😐 😞





Ich bin ein Kind
 Ich bin erwachsen

3. Essen | Hier geht es um die Fastenaktion-Kampagne, um gesundes Essen und die Rettung von krummen Rüebli.



Titelbild gefällt mir

Inhalt interessiert mich



4. Voll fies | Hier geht es darum, wie und warum gestritten wird.

Titelbild gefällt mir

Inhalt interessiert mich

5.

Glückspilz | Hier geht es um Glückspilze, richtige Pilze im Wald und sogar um Pilze im Kühlschrank.



Titelbild gefällt mir

Inhalt interessiert mich

Peace | Hier geht es um die Hoffnung für Frieden und wie sich Kinder dafür einsetzen.

Titelbild gefällt mir

Inhalt interessiert mich

6.

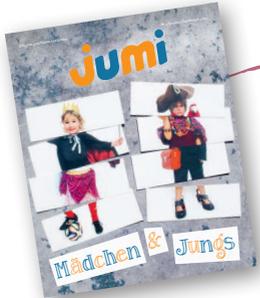


7.

Mädchen und Jungs | Hier erzählen Kinder von sich und ihren Hobbys.

Titelbild gefällt mir

Inhalt interessiert mich



Zu diesem Thema sollte es **unbedingt** ein jumi geben:



IGEL-BIRNEN

Süss und stachelig

Das brauchst du

1 Birnenhälfte pro Person (geschälte, frische Birnen oder aus der Büchse), Mandelstifte, Kuchenglasur, Kuchendekor wie z.B. Zuckeraugen, Marzipan, Streusel

Anleitung

1. Backpapier auf Tisch legen.
 2. Birnen schälen und mit Haushaltspapier antrocknen.
 3. Kuchenglasur nach Anleitung schmelzen. Die Birnenhälften in die flüssige Schokolade tauchen. Den schmalen Teil für den Kopf frei lassen.
 4. Mandelstifte sofort in den Igel stecken und mit Streusel dekorieren, bevor die Glasur hart wird.
 5. Zuckeraugen und Mund etc. anbringen.
 6. Kühl stellen
- Zubereitungszeit: 15 Minuten





GEFÄHRLICHER DRAHT



Erfunden wurde Stacheldraht vor etwa 150 Jahren. Schon bald war dieser Draht heiss begehrt: Damit ist es sehr einfach möglich, alles einzuzäunen, was man will. Und alles auszusperren, was man nicht will. Der Zaun mit seinen scharfen Stacheln führte bald auf der ganzen Welt zu Ungerechtigkeiten: Viehzüchter in Amerika zäunten riesige Weiden für ihre Herden ein. Oft war das illegal, aber irgendwann gehörte ihnen dieses Land trotzdem. Reiche weisse Farmer in Südafrika sperren

mit Zäunen die einheimische Bevölkerung aus und raubten so ihr Land. Ausserdem konnten wild lebende Tiere wegen den Zäunen nicht mehr herumziehen, sie verhungerten oder verletzten sich tödlich. Bald wurde auch bemerkt, wie praktisch diese Drähte im Krieg sind. Ganze Mauern aus Draht wurden ab jetzt eingesetzt, die mit scharfen Spitzen und Stacheln bestückt sind. Kein Gefangener, kein Unbefugter, kein Mensch kann unverletzt eine solche Stacheldraht-Sperre überwinden. Heute

weiss man, wie gefährlich Stacheldraht für Menschen und Tiere ist. In der Schweiz und vielen anderen Ländern darf Stacheldraht aus Tierschutz-Gründen nicht mehr benutzt werden. Und was ist mit dem Menschen-Schutz? Da sieht es leider schlecht aus! An vielen Grenzen werden Flüchtlinge mit Zäunen ausgegrenzt. Diese heissen nicht mehr Stacheldraht, sondern Nato-Draht. Und statt mit Stacheln ist der Draht mit scharfen Klingen bestückt.



Was ist hier stachelig?

Male die Zahlenfelder mit den angegebenen Farben aus - dann siehst du, was auf dem Bild ist. Kleiner Tipp: Es hat Stacheln ...

- 1.
- 3.
- 5.
- 7.
- 2.
- 4.
- 6.
- 8.

1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6	6	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	3	3	1	3	1	3	1	6	7	7	1	1	1
1	1	1	1	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	7	3	1	1	1	1
1	1	1	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	8	8	7	8	8	1	1
1	1	1	3	3	3	3	3	3	3	3	8	5	5	8	8	8	8	1	1
1	1	1	1	3	2	2	3	3	3	3	8	5	5	8	8	8	8	1	1
1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	3	8	8	8	8	8	8	8	3	1
1	1	1	1	2		4	2	2	3	3	8	8	8	8	8	8	8	3	1
1	1	4	2	2	4	4	2	2	3	3	3	8	8	8	8	8	3	3	1
1	1	1	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1
7	1	1	1	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1
7	7	7	1	1	1	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	1	1	1
7	7	7	6	6	7	2	7	2	2	7	7	7	2	2	2	2	7	6	6
6		6	6	6	2	2	7	2	2	7	7	7	2	7	2	2	7	6	6
	5		6	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	5	6
7		7	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	7	7



Der Dornteufel



Sein Name hört sich gefährlich an! Und so sieht er mit seinen feurigen Stacheln auch aus. Aber das täuscht. Er ist weder giftig, noch sind seine Stacheln spitzig. Sie sind nur zur Abschreckung da. Der Dornteufel ist ein gemütliches Tier, das gerne mit anderen zusammen ist und einen geregelten Tagesablauf hat. Er geht immer zu ähnlichen Zeiten auf Nahrungssuche und legt nur kurze Strecken zurück. Wenn es kalt ist, bleibt der Dornteufel auch gerne in seinem Versteck.

Vorkommen | Der Dornteufel lebt hauptsächlich in den Trockengebieten von Australien. In der Steppe, der Sandwüste oder in trockener Buschwüste gräbt er sich einen Bau mit einer Tiefe von 5 bis 10 Zentimetern.

Grösse | Der weibliche Dornteufel hat eine Länge von maximal elf Zentimeter und wiegt bis 90 Gramm. Das Männchen ist etwas kleiner und wiegt höchstens 50 Gramm.

Aussehen | Der Körper ist komplett von orange-roten Stacheln bedeckt. Doch er kann seine Farbe der Umgebung anpassen, wie das Chamäleon.

Nahrung | Der Dornteufel ernährt sich einzig von Ameisen, 750 bis 1000 Stück frisst er pro Tag! Er legt sich vor Ameisenstrassen auf die Lauer, wartet geduldig und streckt dann ganz schnell seine klebrige Zunge heraus.

Nachwuchs | Dornteufel graben Nistkammern, in die sie drei bis zehn Eier ablegen. Drei bis vier Monate später schlüpfen die

Den Dornteufel finde ich ...



Jungen, schon komplett mit ihrer stacheligen Haut ausgestattet.

Feinde | Greifvögel, Schlangen, Dingos, Füchse und Warane.



Der Dornteufel ...

- ... heisst auch Moloch oder Wüstenteufel.
- ... ist weder giftig noch gefährlich.
- ... hat über den Augen die grössten Stacheln.
- ... legt seine glänzend schwarzen Kotbällchen gerne am selben Ort ab.
- ... legt mit ruckartigen Schritten höchstens 60 Meter pro Tag zurück.
- ... trinkt niemals! Er nimmt Wasser durch Nebel oder Tau auf, der auf seiner Haut in Furchen zum Mund läuft.
- ... wird bis 20 Jahre alt.



DIE STIMME IM DORNENBUSCH

Es ist heiss. Mose putzt sich mit dem Kopftuch den Schweiß von der Stirn. Er treibt eine Schafherde durch die Wüste. Zwischen den Steinen gibt es zähes Gras für die Tiere und sie knabbern auch die Blätter von den Büschen – aber sie müssen aufpassen, dass sie sich an den langen Dornen nicht stechen. Plötzlich sieht Mose etwas: Dort vorne brennt es! Ein Busch steht in Flammen! Mose schaut genauer. «Seltsam», denkt er, «ich sehe die Flammen, aber der Dornenbusch verbrennt nicht! Was ist denn da los? Ich muss näher hingehen, damit ich es besser sehe.» Mose macht einen grossen Schritt. Aber da: «Mose! Mose!». Sofort bleibt Mose stehen. «Hier bin ich?!», flüstert er. Die Stimme kommt aus dem Dornenbusch und sagt: «Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus. Der Boden, auf dem du stehst, ist heilig.» Mose zieht seine Sandalen aus. Er merkt nicht, wie heiss der Boden ist. Er denkt nicht an die Schafe. Er sieht nur noch den Busch. Er hört nur noch die Stimme. «Ich bin Gott!», sagt sie jetzt. Mose erschrickt. Schnell zieht er sein Kopftuch vors Gesicht. Er fürchtet sich. Aber er spitzt die Ohren, damit er alles genau hört, was Gott zu ihm sagt.



DAS KAPIERE ICH NICHT!

Das kapiere ich nicht!

Was macht Gott im Dornenbusch?

👉 Guri gibt Antworten auf Seite 20.



DAS KAPIERE ICH NICHT!

👉 Guri weiss Rat:

WAS MACHT GOTT IM DORNENBUSCH?

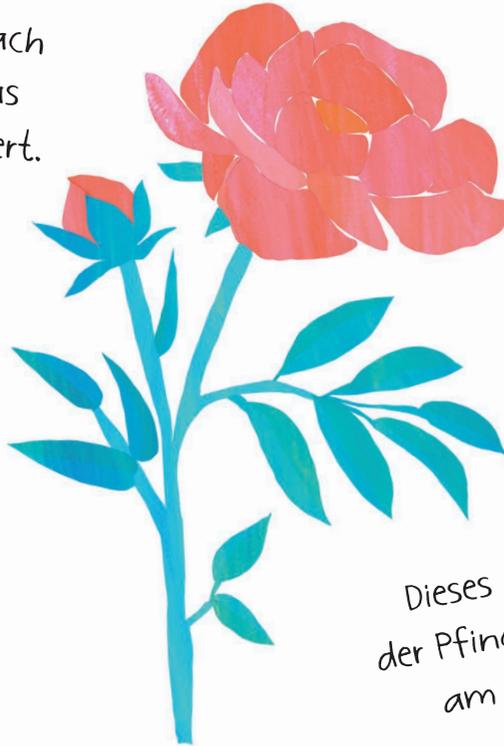


E Es gibt bequemere Orte als einen Dornenbusch! Warum zeigt sich Gott nicht in einer Oase? Warum ausgerechnet so ein dorniges Gestrüpp? Der Dornenbusch passt gut zur Geschichte von Mose, denn das ist eine ziemlich stachelige Geschichte. Mose ist nämlich nicht einfach so in der Wüste. Er ist geflohen vor dem Pharao und seinen Soldaten. Warum ist er geflohen? Weil er einen Soldaten umgebracht hat! Warum? Weil dieser einen israelitischen Mann gequält hat. Warum? Weil der Mann ein Sklave war, und sein ganzes Volk auch versklavt war. Die Soldaten und der Pharao liessen sie schufteten und schikanierten sie, wo sie nur konnten. Aber irgendwann hat Gott genug davon. Jetzt stellt Gott die Stacheln! «Ich will die Israeliten befreien, denn sie sind mein Volk. Ich will sie befreien vom Pharao und seinen Soldaten! Ich bringe sie in ein Land, in dem sie frei sind. Und Mose soll mir helfen!» Zuerst hat Mose Angst und will nicht helfen. Wie lauter kleine Stacheln sind seine Ausreden: Ich kann nicht, ich will nicht, ich kenne dich nicht. Aber Gott überredet ihn dann doch. Die ganze Zeit ist Gott dabei im Dornenbusch. Bei dieser Geschichte macht es sich niemand bequem!



Pfingsten

Fünzig Tage nach
Ostern wird das
Pfingstfest gefeiert.



Dieses Jahr ist
der Pfingstmontag
am 29. Mai.

Pfingsten ist der Geburtstag der christlichen Kirche. Und es ist auch ein Fest, das Mut und Kraft gibt. In der Bibel steht, dass Jesus nach seinem Tod wieder im Himmel bei Gott war.

Seine Freunde und Freundinnen aber fühlten sich von Jesus verlassen und alleine. Ängstlich versteckten sie sich. Plötzlich brauste ein kräftiger Wind und sie sahen Feuerzungen über sich. Alle spürten: Das ist Mut und Kraft von Gott! Das ist Gottes guter Geist. Die Gläubigen hatten da-

nach keine Angst mehr. Angestachelt vom Heiligen Geist zogen sie in die Welt und getrauten sich wieder, von Jesus zu erzählen. So entstanden die ersten Gemeinschaften aus Christen und Christinnen. An Pfingsten sind die Kirchen zu diesem Fest mit Pfingstrosen geschmückt. Sie erinnern an die Feuerzungen und an den Heiligen Geist. Diese Rose passt auch wirklich gut zu diesem friedlichen Fest – denn Pfingstrosen haben keine Stacheln.



Mein Name | Linda

Geburtstag | 30. April 2013



Sternzeichen | Stier

Lieblingsfach | Sport und Handarbeit



Lieblingstier | Igel und Schildkröten

Lieblingsessen | Pfannkuchen

Geschwister | Clara (15) und Paula (12)

Traumberuf | Tierpflegerin

Das macht Spass | Anderen eine Freude machen

Das nervt | Streit



Das kann ich gut | Klavier spielen

Mein Wunsch | Dass alle Menschen glücklich sind

Das finde ich cool am jumi | Die Rätsel und die Steckbriefe



Fülle den Steckbrief aus:
 jumi.ch/steckbrief



Witze



Schwimmen zwei Igel durchs Meer. Sagt der eine: «Ich glaube, das mit dem Schlauchboot war doch keine so gute Idee!»



Tipp: Wenn dein Kaktus häufig durch das Zimmer läuft, ist es vermutlich ein Igel.

«Mami, Mami, warum ist der Gurkensalat so stachelig?» - «Weil Kakteen im Moment so billig sind.»



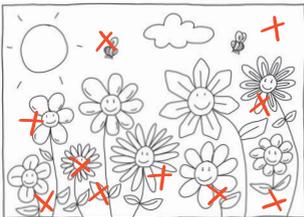
Zwei Luftballons schweben durchs Zimmer. Sagt der eine: «Pass auf, ein Kaktusssssssss...!»
Fragt der andere: «Wassssssss ...?»



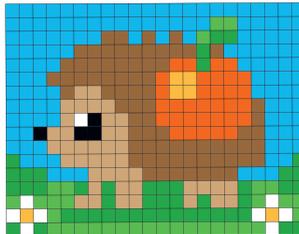
Treffen sich zwei Zahnstocher im Wald. Kommt ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher zum anderen «Wusstest du, dass hier ein Bus fährt?»

Ein Igel fragt den Kaktus:
Bist du mein Papa?

Lösung Seite 2



Lösung Seite 15



jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Illanz, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannhiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, Missio, Fastenaktion, Inländische Mission, Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Jungwacht Blauring Schweiz, Verband Katholischer Pfadi, Deutschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrant*innenpastoral damp

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Moni Egger, Daniela Rütimann, Domenica Continisio **Online-Redaktion:** Vera Kluser **Mitarbeit:** Jana Avanzini, Annette Gröbly / kiludo.ch **Layout:** Samuel Jordi **Illustration:** Daniela Rütimann **Korrektorat:** Lisbeth Schmid-Keiser **Titelseite:** ftlaudgirl/Adobe Stock **Herstellung:** Brunner Medien AG

Bildnachweise:
S. 2, 23 singmuang / Adobe Stock
S. 3 Eric Isseleé, miropazo / Adobe Stock; Annette Gröbly / kiludo.ch; Daniela Rütimann
S. 6-7 Irina K. Alexander, Eric Isseleé, Luis / Adobe Stock
S. 8-9 Mr Doomits, Manfred Richter, tournee, hossein1351 / Adobe Stock; Daniela Rütimann
S. 14 thatguydesign / Adobe Stock
S. 16-17 miropazo, Paean / Adobe Stock
S. 23 oleom17 / Adobe Stock

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 22.–. Einzelnummern: CHF 3,50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1,50). Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 2–3 Ex. je CHF 22.–; 4–9 Ex. je CHF 17.–; 10–19 Ex. je CHF 12.–; ab 20 Ex. je CHF 10.–.

Adresse: jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz

